

**Zeitschrift:** Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz  
**Herausgeber:** Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz  
**Band:** 14 (1907)  
**Heft:** 9

**Artikel:** Ueber Knabenhandarbeit  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-527635>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Pädagogische Blätter.

Vereinigung des „Schweizer. Erziehungsfreundes“ und der „Pädag. Monatschrift“.

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz  
und des Schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einsiedeln, 1. März 1907.

Nr. 9

14. Jahrgang.

## Redaktionskommission:

H. Rektor Keiser, Erziehungsrat, Zug, Präsident; die H. Seminar-Direktoren F. A. Kunz, St. Gallen, und Jakob Grüniger, Mittenbach (Schwyz), Herr Lehrer Jos. Müller, Gossau (St. Gallen) und Herr Clemens Frei zum „Storchen“, Einsiedeln.

Einsendungen sind an letzteren, als den Chef-Redaktor, zu richten,  
Inserat-Aufträge aber an H. Haasenstein & Vogler in Luzern.

## Abonnement:

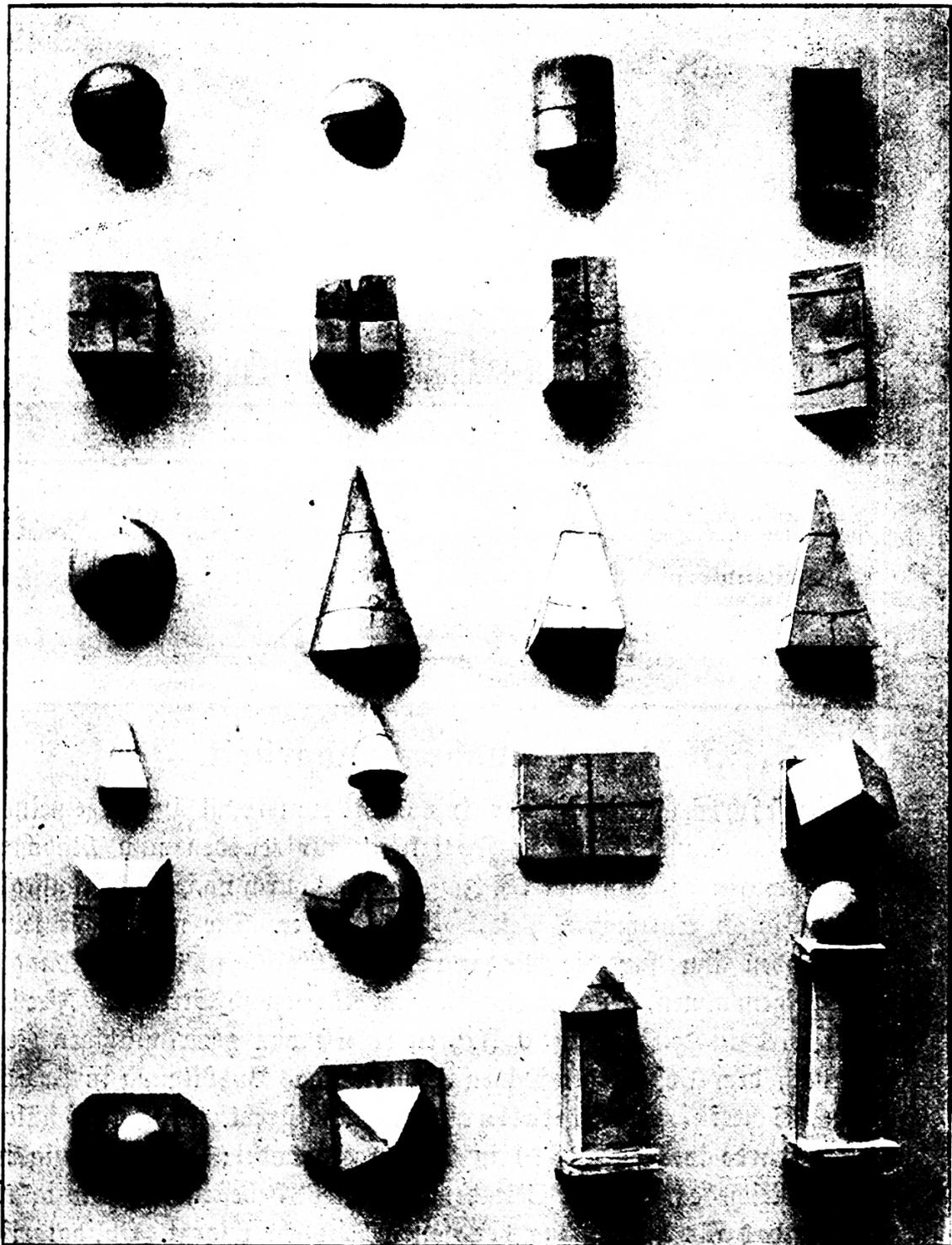
Erscheint wöchentlich einmal und kostet jährlich Fr. 4.50 mit Portozulage.  
Bestellungen bei den Verlegern: Eberle & Mittenbach, Verlagshandlung, Einsiedeln.

## \* Ueber Knabenhandarbeit.

a. Geschichtliches. Der Handarbeitsunterricht im allgemeinen dient zur Aneignung praktischer Fertigkeiten für Knaben und Mädchen. Gefordert wurde er schon im 18. Jahrhundert durch Locke und Rousseau, eingeführt durch Salzmann, Pestalozzi, Franke zc. Die meisten Kulturstaaten haben ihn für die Mädchen in die Volks- und Fortbildungsschulen aufgenommen, als Unterweisung im Nähen und Stricken. Für die Knaben wird in den letzten 30 Jahren (zuerst von gemeinnützigen Vereinen) nach dem System des Dänen Clauson-Raas Ausbildung in Papp-, Hobel-, Schnitz- und Metallarbeiten angestrebt. Die erste Schülerwerkstatt wurde im Jahre 1880 in Leipzig gegründet; seitdem einzig im deutschen Reiche ca. 1000. Seit dem Jahre 1887 besteht in Leipzig ein Seminar, das für Ausbildung der Handarbeitslehrer sorgt. Obligatorisch ist der Handarbeitsunterricht für Knaben in Frankreich, der französischen Schweiz, Norwegen, Finland, Rumänien; fakultativ in Dänemark, Schweden, England, Belgien, Oesterreich zc.

b. Berechtigung. Weshalb waren der Knabenhandarbeit in kurzer Zeit so große Erfolge beschieden? Einmal entspricht sie dem Be-

bedürfnis nach Abwechslung zwischen geistiger und körperlicher Arbeit. Die infolge der Handarbeit vermehrte Muskel-tätigkeit bewirkt größere Herz-



Modellieren. 1. Stufe (Knaben von 13 Jahren).

tätigkeit, stärkeres Atmungsbedürfnis und infolgedessen vermehrte Zufuhr von Sauerstoff in den Körper, Erfrischung des Blutes, intensivere Ausscheidung von Kohlen-säure und Wasserdampf, stärkeres Nahrungsbedürfnis-

nis. Das sind kurz und gut die vorteilhaftesten Wirkungen der Handarbeit auf den Körper. Es tritt noch hinzu die Übung sämtlicher,



7. 1. Stufe (Knaben von 13 Jahren).

wenigstens der wichtigsten Sinne, des Auges (beim Sehen der Arbeitsstoffe, der Vorbereitungen zur Arbeit, bei der Arbeit selber etc.), des Ohres (beim Hören der Erklärungen und Belehrungen), des Tastsinnes

(beim Berühren des Arbeitsmaterials), des Geruch- und Geschmacksinnes (beim Bearbeiten der verschiedenen Stoffe). Welch große Vorteile erwachsen dem übrigen Unterrichte, wenn das Kind das Wesen der verschiedenen Holzarten und Metalle von eigener Bearbeitung her kennt! Bei der Handarbeit lernen die Kinder Winkel, Maßstab und die verschiedenen Werkzeuge gebrauchen, werden mit den Eigenschaften des Rechteckes, Quadrates, Kreises spielend bekannt, da sie diese Figuren praktisch verwerten müssen. Der Unterricht in der Handarbeit bietet also für manche Unterrichtszweige eine treffliche Unterlage, z. B. für Zeichnen, Naturkunde, Rechnen, Raumlehre. Er übt Auge und Hand, entwickelt den Formensinn und bildet den Geschmack. Eine Lehrerin aus dem „Johanneum“ in Neu-St. Johann (Kt. St. Gallen), wo tagtäglich eine Stunde Handarbeit getrieben wird, schreibt, daß „manche der schwachen Schüler erst fürs Schreiben fähig wurden, nachdem Hand und Auge an den scheinbar geringfügigen Arbeiten der Elementarklasse geübt, überhaupt Freude an der Selbsttätigkeit geweckt war.“ Nicht zu unterschätzende Vorteile der Handarbeit bilden auch, daß sie die Jungen in der schulfreien Zeit dem schlimmen Gassenleben entzieht und Lust und Liebe zur Arbeit weckt, welcher Umstand in industriellen Ortschaften nicht außer Betracht fallen darf. Arbeit schützt vor allerlei Lasterheiten; Müßiggang ist aller Laster Anfang. Des Fernern lernt der Schüler einsehen, wie viel Schweiß und Arbeit auch das kleinste Ding kostet; er wird die Arbeit und den Handwerker schätzen und achten lernen, was bei der Berufswahl einen guten Einfluß ausüben kann. Es ist zu begrüßen, wenn sich dem Handwerkerstand wieder mehr und mehr Kräfte zuwenden; an „Gstudierten“ ist ohnehin kein Mangel.

c. Lehrerbildungskurse, Staatsbeiträge. Der Unterricht für Knabenhandarbeit gliedert sich in folgende Stufen: Elementarkurs, Kartonnage, Hobelbank, Eisen- und Schnitzarbeiten und Modellieren. — In sämtlichen Abteilungen wird das Hauptaugenmerk auf einfache, im praktischen Leben verwendbare Gegenstände gerichtet.

Die Glisches zu beistehenden Zeichnungen wurden uns in entgegenkommender Weise von Hrn. E. Örtli, Vorstand des „Schweiz. Vereins für Knabenhandarbeit“ zur Verfügung gestellt. Diese Illustrationen zeigen den Lehrgang im Modellieren. Je zwei derselben bieten eine Auswahl der Arbeiten auf der 1., 2. und 3. Stufe. (Schluß folgt.)

---

**Aufsatz.** „Im Winter sitzen die Mutter und die Kinder beim warmen Ofen und streichen“ (stricken).

**Was ist der Ofen?** Aufsatz: „Der Ofen ist eine warme Sache“. Feine Definition für die Winterszeit.